



# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1856**

X. Revers des Ritters Günzel von Bertensleben, worin er sich verpflichtet, das eroberte Schloß Plaue im Namen des Erzbischofs von Magdeburg und des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu beschützen und ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54716)

von gefattem Korne in Schuren oder uf dem Velde, das sollen wir In nach redlicher Wirdekeit bezalen, als das dann unfer Manne zwen und Ir Freunde zwen erkennen und wirdigen werden und nachdem als man das dann uf dem Marke zu Brandenburg umb gereiten Gelde kowffende worde. Czu Urkunde ist unfer Infigil an diefem Brief gehangen, der geben ist czu dem Berlin, am Dinstage nach dem Sontage als man finget Letare, das was sandt Ambrosientag, nach Christi Geburt viertzehenhundert und im dreizehenden Jare.

Notandum mein Herre hat ein Reverss von Dittrichen und Hanfen von Quitzow des obgeschriebenen Briefes mit vier Infigeln Burgen von Worte czu Worte geschriben, denselben Brief hat der Gardian in der Sacristey (im grauen Kloster zu Berlin).

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. B. v. Haumer's Cod. I, 45.

IX. Burggraf Friedrich erlaubt den von Quitzow 200 Schock Groschen im Schloß Plauen zu verbauen, am 5. April 1413.

Wir Fridrich etc. bekennen offentlich mit diefem Briefe vor uns, unsere Erben und vor die Markgraveschaft zu Brandenburg, als wir Hanfen und Dithrichen von Quitzow Gebrudern unsern lieben Getreuen und Iren Erben eine Summe Geldes uff dem Slosse Plawen und seiner Zugehorung verschrieben haben, als das unfer Brief In darüber gegeben eigentlich usswifet, also haben wir den egenannten Hanfen und Dittrichen und Iren Erben zweihundert Schogk guter behemischer Groschen uff dem egenannten Slosse Plawen und seiner Zugehorung verschrieben und verschreiben In das mit diefem Briefe, also das sy dieselben zweihundert Schogk Groschen fürbafs doran verbuwen sollen und wenn sy die mit redlicher Kunttschaft und Wissenheit daran verbuwet haben, so sollen noch enwollen wir sy noch Ire Erben des obgenannten Slosses nicht entweldigen noch entfetzen, wir haben sy denn der obgeschriebenen zweihundert Schock Groschen mit sammt der Summe in dem andern unserm Briefe begriffen genzlichen entrichtet und bezalet. Des zu Bekenntnisse haben wir unfer Infigel wiffentlich an diefen Brief lasen hengen, der gegeben ist zu Berlin, am Mittwoch nach Letare Anno domini 1413.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. B. v. Haumer's Cod. cont. I, 46.

X. Revers des Ritters Günzel von Bertensleben, worin er sich verpflichtet, das eroberte Schloß Plauen im Namen des Erzbischofs von Magdeburg und des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu beschützen und dem Herzoge von Sachsen keinen Schaden daraus zu thun, vom 28. Februar 1414.

Ich Guntzel von Bertensleve, Ritter, bekenne offentlichen mit dieffen briefe, alz der Erwürdigeste Here, Her Gunther, Ertzbischoff tzu Meideburg und der hochgeborne Fürste her, her Friderich, Burggraffe zu Nürenberg, Verweser der Marke zu Brandenburg, mine gnedede hern, mir das Slos Plawen disse nechstkommende jar nach lute des briefes, den ich von yn beyden doraber verfigilt habe, bevolen habin, Also habe ich globt und zu den heiligen gefworen, und globe an dissen bresse, dafs ich und mine Erbin dasselbe Slos Plawen getruwelich von bey-

der hern wegen inne haben, bewaren, beschützen und beschermen will beyder herchafften landen und luten zu nutze und zu fromen. Also were das die ergnanten mine gnedigen herrn ire nachkomen auch erbin das Gotshus und die Marggraffschafft von den aller durchlüchtigsten Fürsten und hern, hern Sigemunden Romischen und zu Hungern etc. Könige sine machte irkrigeten, dasselbe Slos Plawen zu brechen, das ich adder mine erbin in das widder antworten und des gestaten wellen ane geverde. Konden sie abir an beiden steten solcher macht nicht irkrigen, wenn denn der ergnante min gnedige here burggraff Friederich siene erbin und Marggraffschafft den egnanten minen gnedigen heren von Meideburg siene nachkomen und Gotshufs in denselben jare der dritzendhalbhundert schogken Bomischer gr. zu Meideburg, also sie des denn geincinander verscreven sin, betzalt habn, So soll und will ich adder mine Erbin, die das Slos denn intziiten von beyden hern wegin inne hetten, desselben Schlofs mit allen nutzen, rechten und zugehorenden von stunden und ane alle Intrag und widderrede, dem egnanten minen hern Burggraffen sinen erbin und Marggraffschafft fry und lediglichen abetretin und inantworten Anegeverde. Die wile abir solch gelt umbetzalt ist, so sal ich und mine erbin beiden hern und herchafften, als vorgefchreven sted, mit dem Slos gewarten. Were aber das ich adder mine erbin das Slos in der tziit verlören, das Got nicht en wolle, das wir doch getruwelich bewaren wollin, so sollen sie darnach stellen, und mit machte dartzu thun, das sie den inkriegen und gewinnen in allermafse, als sie das gereite innehaben, Auch soll ich adder mine Erben, und die daz in der tziit innehaben, mins gnedigen Hrn. von Sachsen, der ergnanten miner gnedigen Hr. Swager und Schwehere, und sine lande andheine wife davon beschedigen noch beschedigen lassen Ane alle geverde. Tzu urkunde habe ich min Ingefigel an dissen brieff gedrugket, der geben ist zu Velde vor Plawen, nach Christi geborte vertzenhundert und im virtzenden jaren an der Mitewoche nach Invocavit.

Balter, Singularia Magdeb. II, 62.

XI. Klagebrief Dieterichs von Quitow über den Burggrafen Friedrich, der ihm und seinem Bruder Hans ihre Schlösser abgenommen habe, vom Jahre 1414.

Wetet Ratmanne thu brandeborch vnd alle stede meynlyken yn der ganczen nygen marke vnd alle werke vnd meynheden dar fulwens. Ick clage iu ouer dem borchgrewen, dat dy stylle swygenden is getogen vor myne flote vnd hefft my dy aff gewonnen, So als ik myns heren des koninges man was vnd syne bode ny vorseyten hadde vnd zo ik vor der teyt by deme borchgrewen was thu czerwest, dar by my secken lyt, hy welde my eyn dach ledken in der marke vor myns heren hern mannen vnd steyden. Hedde hy denne tholsprake thu my, dar scholde ik em thu antwerden. Dar ik thu seyde, dat ik dat gerne dun wolde vnd vor boyt my thu der fulwen teyt thu lyke vnd thu rechtte, alze ik vor der teyt dycke vnd menech werue my gegen iw ok vorboden hadde vnd my noch vor byde gegen alle bedderwe lude, dat my alle nicht helpen kan. Wen den recht dach, den hy meynde, den leyde hy my vor fryzeke, vnuorwaret synre ere vnd stille swigende, er dy synen dar wor legen. Wen kan ik iwer vnderwyfynghe nicht genyten, alzo dat my dy Borchgreue dat myne wedder gewere, zo mut ik em ower schrywen, wu hy den gancz vor raden heft, alze dat leyder war is, vnd wu hy met hanfen, mynen broder, dedingede vmme plawe dar, dat myn broder em dat dun scholde, zo wolde hy em buten laten vnd al syn ge-